

## Zwischen Hoffen und Bangen

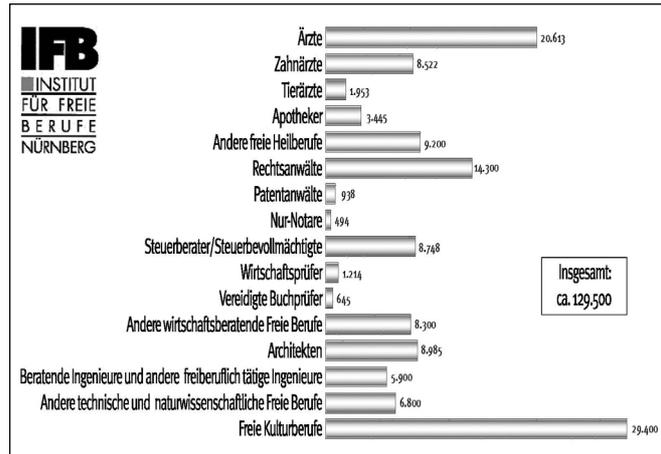
### Studie zur Lage der Freien Berufe in Bayern

Mit mehr als 400 000 Beschäftigten zählen die Freien Berufe zu den wichtigsten Arbeitgebern in Bayern. Eine vom Bayerischen Wirtschaftsministerium unterstützte Studie befasst sich mit den Zukunftsaussichten der rund 130 000 Selbstständigen, die von den 40 Mitgliedsorganisationen des Verbandes Freier Berufe in Bayern vertreten werden. Eine Zukunft zwischen Hoffen und Bangen.

Die Studie des Instituts für Freie Berufe an der Universität Erlangen-Nürnberg stellt eine rasante Entwicklung im Bereich der Freien Berufe fest. Seit dem Jahr 2000 stieg die Zahl der Erwerbstätigen in den Freien Berufen um 31,7 % erheblich an. Nicht nur die Summe der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten erhöhte sich dabei von 287 600 auf 406 000, sondern auch die Zahl der Selbstständigen nahm um 15,6 % zu. „Die Bedeutung der Freien Berufe als wirtschaftliche Kraft in Deutschland und Bayern“, so die Autoren der Studie, „wird häufig unterschätzt“. Für die Zukunft sei sogar mit einer Zunahme des wirtschaftlichen Beitrags der Freien Berufe zu rechnen, da die Nachfrage nach professionellen Dienstleistungen steigen werde.

Die einzelnen Berufszweige beurteilen die eigenen Zukunftsaussichten sehr unterschiedlich. Zwar verweisen Vermessungsingenieure, beratende Ingenieure und Bauingenieure auf eine zu geringe Auslastung ihrer Büros. Durch einen deutlichen Rückgang der Studierenden in diesem Bereich rechnen die Ingenieure in Zukunft aber mit einer Kapazitätslücke. Die Rechtsanwaltskammer München stellt hingegen ein Überangebot von Rechtsanwälten im Raum München fest. Bei den Tierärzten gibt es zwei Tendenzen: Die Ballungszentren haben eine Überversorgung an Kleintierpraxen, im ländlichen Raum fehlt es im Nutztiersektor an ausreichenden Nachwuchskräften, wobei aber in Zukunft mit einem Rückgang der Nutztierhaltung zu rechnen ist. In den Ballungsräumen konzentrieren sich auch Sachverständige und Wirtschaftsprüfer, der ländliche Raum ist mit solchen Dienstleistern hingegen eher teilweise unterversorgt.

Um die Qualität machen sich vor allem Ingenieursverbände Sorgen: Die schwache Nachfrage führe zu einem Preiswettbewerb, der Qualitätsverluste nicht ausschließt. Die Heilberufe befürchten eine Gefährdung der ausreichenden Gesundheitsversorgung durch die staatlich vorgegebene Budgetierung. Dem Berufsverband der Bildenden Künstler machen zu viele „Hobbyisten“ zu schaffen, die Billigware als Kunst verkaufen.



Selbstständige in Freien Berufen in Bayern (Stand: 1. Januar 2004).

Quelle: Berufsorganisationen, ABDA, Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Mikrozensus sowie eigene, zum Teil geschätzte Erhebungen.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Freien Berufe ist in den meisten Fällen sehr stark mit der allgemeinen Wirtschaftslage verbunden. Deshalb legen die meisten Berufsorganisationen eine negative Prognose vor. Einzig die Vermessungsingenieure erhoffen sich durch die Einführung eines „Öffentlich bestellten Vermessungsingenieurs“ einen Schub für die Wirtschaftskraft ihrer Büros.

Ein nicht unerheblicher Anteil der Freiberufler hat neben den Einkünften aus selbstständiger Tätigkeit zwar noch weitere Einkünfte. Die Einkommensverhältnisse der Wirtschaftsprüfer fallen dennoch am besten aus. Mit durchschnittlich rund 179 000 Euro liegen sie dabei an der Spitze, gefolgt von Patentanwälten, Zahnärzten und Ärzten. Die niedrigsten Gesamteinkommen weisen im Schnitt die Bildenden Künstler und Übersetzer/Dolmetscher auf.

Mit welchen Maßnahmen kann die Zukunft der Freiberufler gesichert werden? Am meisten Zustimmung erhielt die Vorgabe, Steuern und Abgaben zu senken. Auch die Forderung nach Bürokratieabbau unterstützen 57 % der Befragten. Fort- und Weiterbildung forderten 54 %. Allerdings konnten die Autoren der Studie erhebliche Unterschiede zwischen den Berufszweigen feststellen. Ärzte, Zahnärzte und Patentanwälte verlangen besonders Steuersenkungen und Bürokratieabbau, während Künstler wie auch Dolmetscher und Übersetzer diese Punkte kaum forderten. Den Künstlern liegt vor allem verstärktes Marketing am Herzen.

Fazit: Die Freien Berufe in Bayern werden den Bereich der so genannten sekundären Dienstleistungen maßgeblich prägen. Dabei stehen Wirtschaftszweige an der Spitze, an denen die Freien Berufe stark partizipieren werden, zum Beispiel im Gesundheits- und

Veterinärwesen, in Kunst und Medien oder im Bereich der Beratung, Planung und Werbung. Die Freien Berufe werden in Bayern zu den Beschäftigungsgewinnern gehören. Gute Chancen bestehen dabei durch technische Innovationen, die besonders kleinen Anbietern den Markteintritt ermöglichen können – trotz verschärften Wettbewerbs.

Für freiberufliche Existenzgründer bietet die Region München offensichtlich das ideale Klima. „Nicht nur die positive Einstellung der Bevölkerung zur Unternehmensgründung, auch bezüglich der Rahmenbedingungen, belegt die Region im Vergleich zu den anderen immer vordere Ränge“, heißt es in der Studie. „Insbesondere der Wissens- und Technologietransfer wird sehr gut bewertet.“ Ähnliches gilt für den Großraum Nürnberg.

### Insolvenzen bei Beratern

Laut der Studie über die Lage der Freien Berufe entfiel in Bayern mit 368 Fällen mehr als die Hälfte der Insolvenzen in den untersuchten Jahren 2000 und 2003 auf den Bereich „Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung“, gefolgt von den Architektur- und Ingenieurbüros mit 139 Fällen. Die Gesamtzahl der Insolvenzen stieg in diesen Bereichen erheblich an, deutlich ausgeprägter als das Anwachsen der Unternehmenspleiten in Bayern insgesamt.

[www.freieberufe-bayern.de](http://www.freieberufe-bayern.de)

Im Internet sind unter [www.freieberufe-bayern.de](http://www.freieberufe-bayern.de) immer aktuell Nachrichten aus dem Verband Freier Berufe in Bayern e. V. und seinen Mitgliedsverbänden zu finden. Der Newsletter des Verbandes kann auch als E-Mail abonniert werden.